

Die Gemeinde – Der Leib Christi

Eine Predigt über 1. Korinther 12, 12-26

Inhaltsverzeichnis

0	PROLOG	3
1	WAS IST GEMEINDE?	4
2	WAS MACHT GEMEINDE AUS?	6
3	DIE EINHEIT DES LEIBES – DIE EINE TAUFÉ.....	10
4	DER BLUTKREISLAUF DES LEIBES – DER GEIST GOTTES	11
5	DAS NERVENKOSTÜM – DIE LIEBE.....	13
	ANHANG: LITERATURVERZEICHNIS	FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT.

0 Prolog

Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,

Vor nahezu 2000 Jahren begann eine Gemeinschaft von Menschen, das Evangelium zu verkünden. Ab dem Pfingsttag im Jahre von Jesu Tod und Auserstehung wurde dies begonnen. Die Menschen hörten diese Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus und bildeten Gemeinden, die den Zweck hatten, diese Botschaft noch weiter in die Welt und in die Stadt, wo sie waren, zu tragen.

Die Gemeinde ist genau zu diesem Zweck entstanden. Sie ist nicht entstanden, damit wir sonntags morgens eine schöne Zeit mit schöner Musik und einem ansprechenden Vortrag haben.

Sie ist entstanden, damit diese Botschaft verkündet wird.

Da die Gemeinde zu diesem Zweck auf dieser Welt ist, möchte ich mich heute mit Euch fragen:

Was ist Gemeinde eigentlich?

Ich möchte Euch heute auf einen neutestamentlichen Streifzug durch das Thema Gemeinde mitnehmen:

- Was ist Gemeinde?
- Was macht sie aus?

1 Was ist Gemeinde?

Ich habe meinen Computer mal zählen lassen: 385-mal kommt der Begriff „Gemeinde“ im neuen Testament vor (Zählung laut Lutherbibel). Wo in unseren Übersetzungen heute „Gemeinde“ steht, lautet der Begriff im griechischen Urtext *ἐκκλησία* (Ekklesia).

Die wörtliche Übersetzung von *ἐκκλησία* (Ekklesia) lautet „die Herausgerufenen“. Gemeint ist damit zunächst die Versammlung der Vollbürger im antiken Athen. Ein Herold rief die Bürger Athens zu dieser Versammlung, damit in der attischen Demokratie Entscheidungen für die Stadt getroffen werden.

Dieser Begriff wurde im neuen Testament benutzt, um die Gemeinde zu beschreiben. Dieses Wort wird unterschiedlich übersetzt:

- Kirche
- Gemeinde
- Versammlung

Aus dem Begriff *ἐκκλησία* (Ekklesia) ist das Wort für „Kirche“ in einigen romanischen Sprachen entstanden (*église franz.*, *iglesia span.*). Der deutsche Begriff „Kirche“ stammt dagegen aus dem griechischen Wort *κυριακή* (*kyriaké*), was „dem Herrn gehörig“ bedeutet. Für die neutestamentliche Gemeinde wurde also das Wort *ἐκκλησία* (Ekklesia) „Versammlung“ verwendet, das aus der griechischen Gesellschaftsordnung entstammte.

Man sollte aber immer so übersetzen, dass der heutige Hörer in Deutsch das versteht, was der damalige Hörer in Griechisch verstand. Bei Versammlung denkt man an eine begrenzte Veranstaltung. Man geht zu einer Versammlung, wenn sie vorbei ist, geht man nach Hause. Und Gemeinde ist gerade nicht so zu verstehen, dass man zum Gottesdienst geht und dann um 12:00 Uhr am Sonntag geht man nach Hause und hat mit der „Versammlung“ nichts mehr zu tun, da sie beendet ist.

Die attische Ekklesia, die Volksversammlung hatte nämlich die Aufgabe, gute Entscheidungen auf den Weg zu bringen, die die Stadt weiter brachten. Diese

„Herausgerufenen“, waren also nicht welche, die von der Stadt (der Welt) abberufen wurden, sondern die, die zu einem besonderen Dienst berufen wurden.

Es gibt noch einen anderen Begriff im neuen Testament. An anderen Stellen wird die Zusammenkunft der Christen mit dem Begriff „Κοινωνία“ (Koinonia), das heißt Gemeinschaft, charakterisiert, so zum Beispiel in der Apostelgeschichte:

42 Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

Gemeinde Jesu ist also beides:

- Ekklesia - Versammlung, das aus der Welt herausgerufene (eigentlich in der Welt berufene) Volk, das sich im Namen Jesu versammelt
- Koinonia – Gemeinschaft, eine einmütige, innige Gemeinschaft derer, die Christus nachfolgen.

Daher ist unser deutscher Begriff „Gemeinde“ aus „Gemeinschaft“ entstanden, als dauerhafte „Versammlung“ von Menschen, die eine feste Gemeinschaft miteinander haben und sich im Namen Jesu „versammeln“.

Und es ist kein Zufall, dass die Gemeinde Jesu mit der politischen Gemeinde den Namen gleich hat. Das können wir hier aus der Historie sehen und zeigt uns, dass die Gemeinde Jesu auch in der Gemeinde – der Stadt – eine Aufgabe hat.

Das war jetzt notwendige Theorie und Theologie, nun werden wir etwas praktischer!

2 Was macht Gemeinde aus?

Der bekannteste Text, der die Gemeinde charakterisiert, steht im 1. Korintherbrief 12, 12-26:

Ein Körper – viele Glieder

¹² Denkt zum Vergleich an den menschlichen Körper! Er stellt eine Einheit dar, die aus vielen Teilen besteht; oder andersherum betrachtet: Er setzt sich aus vielen Teilen zusammen, die alle miteinander ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Genauso ist es bei Christus.

¹³ Denn wir alle – ob Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie – sind mit demselben Geist getauft worden und haben von derselben Quelle, dem Geist Gottes, zu trinken bekommen, und dadurch sind wir alle zu einem Leib geworden.

¹⁴ Und wie jeder Körper besteht dieser Leib aus vielen Teilen, nicht nur aus einem.

¹⁵ Wenn der Fuß behaupten würde: »Weil ich nicht die Hand bin, gehöre ich nicht zum Körper!«, würde er trotzdem nicht aufhören, ein Teil des Körpers zu sein.

¹⁶ Und wenn das Ohr behaupten würde: »Weil ich nicht das Auge bin, gehöre ich nicht zum Körper!«, würde es trotzdem nicht aufhören, ein Teil des Körpers zu sein.

¹⁷ Wenn der ganze Körper nur aus Augen bestünde, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur aus Ohren bestünde, wo bliebe der Geruchssinn?

¹⁸ Tatsache jedoch ist, dass Gott, entsprechend seinem Plan, jedem einzelnen Teil eine besondere Aufgabe innerhalb des Ganzen zugewiesen hat.

¹⁹ Was wäre das schließlich für ein Körper, wenn alle Teile dieselbe Aufgabe hätten?

²⁰ Aber so ist es ja nicht. Es gibt einerseits viele verschiedene Teile und andererseits nur einen Körper.

²¹ Das Auge kann nicht einfach zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht!« oder der Kopf zu den Füßen: »Ich brauche euch nicht!«

²² Nein, gerade die Teile des Körpers, die schwächer zu sein scheinen, sind besonders wichtig;

²³ gerade den Teilen, die wir für weniger ehrenwert halten, schenken wir besonders viel Aufmerksamkeit; gerade bei den Teilen, die Anstoß erregen könnten, achten wir besonders darauf, dass sie sorgfältig bedeckt sind

²⁴ (bei denen, die keinen Anstoß erregen, ist das nicht nötig). Gott selbst, der die verschiedenen Teile des Körpers zusammengefügt hat, hat dem, was unscheinbar ist, eine besondere Würde verliehen.

²⁵ Es darf nämlich im Körper nicht zu einer Spaltung kommen; vielmehr soll es das gemeinsame Anliegen aller Teile sein, füreinander zu sorgen.

²⁶ Wenn ein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit, und wenn ein Teil geehrt wird, ist das auch für alle anderen ein Anlass zur Freude.

Dies ist ein bekannter Text, und der Vergleich mit dem Leib Christi ist uns geläufig. Was bedeutet dieses Bild vom Leib Christi für uns?

Zunächst muss ich erwähnen, dass Paulus hier in Vers 12 eine kühne Formulierung wagt:
„Genauso ist es bei Christus!“

¹² Denkt zum Vergleich an den ´menschlichen `Körper! Er stellt eine Einheit dar, die aus vielen Teilen besteht; oder andersherum betrachtet: Er setzt sich aus vielen Teilen zusammen, die alle miteinander ein zusammenhängendes Ganzes bilden. Genauso ist es bei Christus.

Wir hätten erwartet, dass er den Leib mit den vielen Gliedern, der doch ein Leib bleibt, mit der Gemeinde vergleicht. „So auch die Gemeinde!“

Aber er vergleicht: „Genauso ist es bei Christus!“ (wörtlich: „der Christus“)

Und das bedeutet: *Die Gemeinde gehört als Leib völlig zu dem Christus hinzu, sie ist ein unablösbarer Bestandteil des Christus, und ohne die Gemeinde ist „der Christus“ nicht zu denken.*¹

Was bedeutet das für uns, wenn wir als Gemeinde Leib Christi sind, nicht nur ein x-beliebiger Leib, der ja auch schon einheitlich zusammenhalten muss, sondern sogar der Leib Christi sind?

1. Das Glied braucht den Leib

Zunächst möchte ich mal den Vergleich anbringen, dass ja kein Glied alleine lebensfähig ist. Wird ein Arm vom Körper abgetrennt, so ist er nicht mehr mit dem lebensnotwendigen Blut versorgt und stirbt.

2. Der Leib braucht seine Glieder

Jedes Glied wird benötigt, gerade die Unscheinbaren sind lebensnotwendig und für die Aufgabe des Körpers unabdingbar. Auch wenn wir medizinisch auf einige wenige Körperteile

¹ Wuppertaler Studienbibel, S. 206: Der erste Brief des Paulus an die Korinther, erklärt von Werner de Boor, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, Taschenbuch-Sonderausgabe 1983.

verzichten könnten und damit noch überlebten, die Aufgabe des Leibes kann dann nicht mehr vollständig ausgefüllt werden.

Genau wie jeder Körper seine Körperteile braucht, braucht die Gemeinde ihre Glieder. Genau wie die Glieder den Körper brauchen, brauchen die Glieder die Gemeinde.

Ein Christ ohne Gemeinde oder der sich von der Gemeinde fernhält, ist nach diesem Bild nicht vorstellbar.

Wie arbeitet dieser Leib nun zusammen? Ist uns im Korintherbrief ein besonders gutes Beispiel genannt, so als Vorbild, wie das funktionieren kann mit den unterschiedlichen Leuten in der Gemeinde?

Nein, gerade die Gemeinde in Korinth ist, wenn sie überhaupt als Beispiel gelten soll, dann ein abschreckendes Beispiel.

In Korinth gab es Spannungen. Die Gemeinde driftete auseinander. In Kapitel 11, 18 ist davon berichtet.

¹⁸ Ich habe – um damit zu beginnen – gehört, dass ihr euch, wenn ihr als Gemeinde zusammenkommt, in Gruppen aufspaltet, und zumindest teilweise glaube ich das auch.

Wie kann man diesen Leib Christi in Einheit, der Paulus so wichtig ist, denn herstellen?

Wie kann ein solch buntes und nach menschlichen Maßstäben auseinander driftendes Gebilde wie die Gemeinde in Korinth überhaupt zusammengehalten werden.

/Ahl/: Wie denkt Paulus, dass das zu schaffen ist?

- mit Appellen an die Einigkeit?
- mit einer Gemeindegliederung?
- mit einem starken Mann / starken Ältesten an der Spitze?

Nichts von alledem! Sondern indem er der Gemeinde die Einheit zuspricht, und zwar nicht beschwörend („Kinder, habt euch lieb!“), sondern, wie könnte es bei Paulus anders sein,

*indem er darauf hinweist, dass Christus einer ist und deshalb die Gemeinde als sein Leib nur eins sein kann.*²

Das ist Paulus Art: Nicht fordernd, gesetzlich argumentiert er, er stellt keine Regeln auf. Die Gemeinde ist der Leib Christi, sie soll sich nicht bemühen, einer zu sein. Nein, sie ist Leib und daraus ergeben sich dann eigentlich nur logische Konsequenzen.

Diese Konsequenzen gelten für die Gemeinde Jesu bis heute, natürlich auch für unsere Gemeinde. Denn Christus hat sich dafür entschieden, in unserer Welt als Gemeinde sichtbar zu sein!

*Gott hat sich dafür entschieden, Menschen zu seinen Kindern zu machen und das Zeugnis von Menschen dazu zu gebrauchen! Und zwar nicht nur das Zeugnis einzelner Menschen, sondern das Zeugnis der Gemeinde als Ganzes! Denn die einzelnen Menschen sind ja als Christen Teil der Gemeinde!*³

Ich möchte jetzt in drei Bildern mit euch über die Einheit des Leibes, den Blutkreislauf und das Nervenkostüm des Leibes nachdenken:

Das erste Bild ist:

² Der Leib Christi, Hans-Georg Ahl, Lüdenscheid, <http://www.glaube24.de/index.php?node=117&range=detailDataset&record=754> Predigt am 17.10.2002 in der Kreuzkirche Lüdenscheid, im Predigtnetz von www.glaube24.de.

³ ebd.

3 Die Einheit des Leibes – die eine Taufe

¹³ **Denn wir alle – ob Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie – sind mit demselben Geist getauft worden und haben von derselben Quelle, dem Geist Gottes, zu trinken bekommen, und dadurch sind wir alle zu einem Leib geworden.**

Warum kommt Paulus hier auf die Taufe zu sprechen?

/Ahl/: Paulus kommt deshalb auf die Taufe, um klarzumachen, dass die Gemeinde mehr ist als irgendeine Interessengemeinschaft oder ein Verein. In die Gemeinde komme ich auch nicht, weil ich die anwesenden Menschen so nett finde, mich für bestimmte Themen interessiere oder bei der Predigt immer so schön schlafen kann. Sondern in die Gemeinde kommst du und komme ich, weil Gott nach dir gegriffen hat, weil er dich nicht mehr loslässt und du von ihm nicht loskommst.

- *er hat dich schon im Blick gehabt und geliebt, als sie noch ganz weit weg waren*
- *er hat dein Weglaufen und ihren Widerstand überwunden, dich sozusagen in die Gemeinde hineingeliebt*
- *er hat sie mit dem Kreuz und der Auferstehung bekannt gemacht, mit der Vergebung ihrer Schuld und neuem Leben aus seiner Kraft beschenkt.*

Das zweite Bild ist:

4 Der Blutkreislauf des Leibes – der Geist Gottes

Der Blutkreislauf des Leibes – der Geist Gottes

Eine gute Durchblutung ist lebensnotwendig. Das gilt nicht nur für unseren Körper sondern auch für die Gemeinde. Und im Mittelpunkt des Blutkreislaufes steht natürlich die Pumpe, das Herz. Und alle Glieder brauchen diesen Kontakt zum Blutkreislauf, sonst sterben sie ab.

Mit dem Bild der schwächeren und stärkeren Glieder kommt Paulus dann auf Klassenunterschiede und kulturelle Grenzen zu sprechen. Warum?

/Ahl/: Ich glaube, weil sich daran das Wunder der Gemeinde so gut veranschaulichen lässt. Weil nämlich der Heilige Geist das Herzstück der Gemeinde ist, der alle einzelnen Glieder mit Gottes Gnade und Barmherzigkeit versorgt, werden die bestehenden großen Unterschiede zwischen Menschen völlig zweitrangig und unerheblich. Fronten, mit denen man aufgewachsen ist, brechen auf; Bretter, die man sich selber vor den Kopf genagelt hatte oder die andere einem dorthin genagelt haben, werden durchlöchert.

Da sitzt der Generaldirektor neben dem Hartz-Vierer. Da sitzt der Arzt neben dem Arbeiter. Alle gehören zu diesem Leib und haben Gemeinschaft untereinander. Da kommen Leute mit unterschiedlichen Vorstellungen, mit unterschiedlichen Geschichten zusammen und sind doch im Kreuz Christi vereint.

Jeder hat seine Gabe, seine Aufgabe. Nicht jeder steht hier oben auf der Kanzel, manche kümmern sich um die praktischen Dinge, manche putzen die Räume, manche leiten. Es ist nicht so, dass die eine Aufgabe höher gewertet wird, wie es in der Welt vorkommt.

Ich, der hier heute auf der Kanzel stehe, bin nicht wichtiger für den Leib Christi, als die, die die Toiletten geputzt haben oder die Stühle gestellt, den Raum hier staubgesaugt oder die Blumen auf den Altar gestellt haben.

Wenn nun wir aus uns vielen den Leib Christi bilden, so gehört unsere Gemeinschaft elementar dazu. Sicherlich haben wir viele verschiedene Angebote für verschiedene Zielgruppen (Kinder, Jugend, Alte). Und das ist auch gut so. Weil die vielen Gruppen unterschiedliche Bedürfnisse in Gestaltung und auch in der Lehre haben. Da gibt es „Milch“ als geistliche Speise für die Schwachen im Glauben und dort gibt es „feste Speise“ in

fortgeschrittenen theologischen Diskussionen in anderen Kreisen. Die vielen Gruppen bilden im Ganzen jedoch wieder den gesamten Leib.

Und im Gottesdienst und im Abendmahl kommt die Gesamtgemeinde zusammen und bildet den ganzen Leib Christi.

Wenn man dagegen aber Grüppchen bildet, und die eine Gruppe macht dies und die andere das und dann kommt auch noch Uneinigkeit und Streit hinzu, so wie Paulus uns das aus Korinth berichtet, was hat das wohl für einen Effekt auf den Leib Christi?

Es ist wie bei einem Menschen, bei dem nur ein Bein funktioniert, er humpelt. Wenn sich Uneinigkeit breit macht, macht man den Leib Christi zu einem Einbeinigen.

Ja, aber wie soll ich denn mit Menschen umgehen, die eine andere Meinung zu den Gemeindeformen haben, die etwas wollen, was ich nicht will.

Darauf möchte ich zunächst mit einem Zitat von Dietrich Bonhoeffer antworten:

Wer seinen Traum von einer christlichen Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft, und ob er es persönlich noch so ehrlich, noch so ernsthaft und hingebend meinte.

Das müssen wir uns erst einmal alle gut merken, und dann gibt es folgendes, was Paulus uns als Antwort auf unsere Unterschiedlichkeit in unserem Text sagt.

Und da komme ich zu dem dritten Punkt, den Paulus anspricht, das Nervenkostüm des Leibes – die Liebe.

5 Das Nervenkostüm – Die Liebe

Unser drittes Bild ist das Nervensystem des Leibes Christi:

An der Stelle spricht Paulus ja nun davon: wenn ein Glied leidet, dann leiden alle mit – und wir alle wissen, dass das stimmt, dass die beste Krankheit nichts taugt und dass schon der Zahnschmerz oder ein Hühnerauge den ganzen Körper in Mitleidenschaft zieht. Und woran liegt das? Genau: an den Nerven.⁴

Und wenn die Nerven funktionieren, dann werden die gesunden Glieder sich kümmern, um die, denen es nicht so gut geht. Da wird man mitleiden. Da wird man versuchen, die Verletzungen zu heilen. Und ganz aus diesem Bild würde es ja fallen, wenn diese Verletzungen gegenseitig zugefügt worden sind – was ja vorkommt. Ist das nicht dann die Selbstverstümmelung des Leibes Christi?

Die wesentliche Frage auf die wir kommen müssen, ist:

Ist Christus wirklich bei uns zu erkennen?

Wie kann er bei uns erkannt werden?

Wenn wir besonders gut und bibeltreu predigen?

Wenn alles dem Ideal der Urgemeinde entspricht?

Dies sind zwar wichtige, aber nicht die entscheidenden Dinge. Es gibt es eine klare biblische Aussage von Paulus hierzu.

Nicht umsonst schließt Paulus nach unserem Text über den Leib direkt das bekannte Stück an, das Hohelied der Liebe (1. Kor. 13) und er beginnt mit diesem Vers:

³¹ Allerdings ist der Nutzen für die Gemeinde nicht bei allen Gaben gleich groß. Bemüht euch um die Gaben, die der Gemeinde am meisten nützen!

⁴ Der Leib Christi, Hans-Georg Ahl, Lüdenscheid, <http://www.glaube24.de/index.php?node=117&range=detailDataset&record=754> Predigt am 17.10.2002 in der Kreuzkirche Lüdenscheid, im Predigtnetz von www.glaube24.de.

Und jetzt zeige ich euch einen Weg, der weit über das alles hinausführt.

Und hier folgt jetzt der berühmte Text über die Liebe, der ja gerne bei Trauungen gelesen. Aber man sollte Bibeltex te ja immer im Zusammenhang lesen. 1. Kor. 13 ist nicht nur ein Verhaltenscodex für verliebte Brautleute (das ist er auch), er steht nicht aus Zufall in dem Zusammenhang zu dem Text über die Gemeinde als „Leib Christi“. Die Überschrift über das Thema „Verhalten in der Gemeinde“ ist „Liebe“.

Das Grundgesetz Gottes für unser Verhalten ist „Liebe“.

Muss ich da noch viel zu sagen?

Philipper 4,7:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

© 2013
Matthias Srednik
42579 Heiligenhaus

<http://www.srednik.de>

<http://predigten.srednik.de>